

Kriterien des Gütesiegels	Umsetzung an der Heilig-Geist-Schule, Osnabrück
1. Einführung neuer Mitarbeiter*innen in die Qualitätsstandards zur Prävention.	<p>Dieses Präventionskonzept soll den Schülerinnen und Schülern der Heilig-Geist-Schule einen geschützten Lern- und Lebensraum sichern. Ein Ort zum Entfalten der Persönlichkeit und Entwicklung der eigenen Begabungen und Fähigkeiten. In unserer Schule beachten wir konsequent, dass bei uns keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich sind. Wir nehmen die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und Erwachsenen ernst und beziehen unmissverständlich Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges Verhalten und nonverbales Handeln.</p> <p>Zu Beginn des neuen Schuljahres wird in einer DB auf die Kriterien des Gütesiegels hingewiesen. Neue Kolleg*innen werden mit den Inhalten vertraut gemacht. Bei Bewerbungsgesprächen wird die Thematik angesprochen und alle in Schule tätigen Mitarbeitenden müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen und eine Selbstverpflichtung abgeben, dass sie sich mit dem Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt anhand der entsprechenden Materialien auseinandergesetzt haben. Der Ordner muss für alle frei zugänglich im Lehrerzimmer stehen. Einen Hinweis zu den Inhalten findet sich auch in der schulinternen Broschüre „Infos für Newcomer“.</p> <p>Das Präventionskonzept steht unter dem Titel „Schutzkonzept zur Gewaltprävention“ auf der Schulhomepage.</p>
2. Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter*innen der	<p>Der Fortbildungsrhythmus ist auf 2 Jahre festgelegt. Entweder werden externe Angebote wahrgenommen oder es gibt interne Fortbildungen im Rahmen einer</p>

<p>Schule zu Fragen der Prävention gegen sexualisierte Gewalt und zum Umgang mit Betroffenen.</p>	<p>Dienstbesprechung z.B. anhand des Films „Was ist los mit Jaaron?“ Im Rahmen der Sexualerziehung sehen die Schüler*innen das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ und es gibt im Vorfeld einen Elternabend zu dem Thema.</p> <p>Weiterhin gibt es das „Ziggy-Projekt“ an unserer Schule zur Stärkung der Persönlichkeit mit Rollenspiel und Reflektion. Dazu gibt es in jeder Klasse Plakate, die zum „Nein-Sagen“ ermutigen. Das Schutzkonzept wird regelmäßig überarbeitet und an die Erfordernisse vor Ort angepasst.</p>
<p>3. Institutionelles Schutzkonzept mit transparenten Strukturen und Angeboten zur Hilfestellung und Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Anhaltspunkten von Kindeswohlgefährdung sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule oder zwischen den Schüler*innen • bei zu Unrecht erhobenen Beschuldigungen gegenüber dem lehrenden und nichtlehrenden Personal. 	<p>Jeder konkrete Verdacht zur Kindeswohlgefährdung wird ernst genommen und untersucht, indem zunächst das Gespräch mit den beteiligten Personen gesucht wird. Zur unterstützenden Beratung wird der Kinderschutzbund hinzugezogen als externer Partner.</p> <p>Ein konkreter Verdacht zur Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt wird bei der Polizei angezeigt. Umgekehrt werden auch zu Unrecht erhobene Beschuldigungen gegenüber dem lehrenden und nichtlehrenden Personal mit der Polizei aufgearbeitet.</p> <p style="padding-left: 40px;">Ein Kollege ist abgeordnet zur Teilnahme am „Runder Tisch Kinderschutz“ und informiert regelmäßig das gesamte Kollegium.</p> <p style="padding-left: 40px;">Im Lehrerzimmer steht ein Ordner zum Thema „Kinderschutz“ mit Notfallnummern und Adressen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p style="padding-left: 40px;">Weiterhin gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und mit Trägern der Jugendhilfe, die um Gespräche in der Schule oder auch im häuslichen Umfeld zur Beratung hinzugezogen werden.</p>

<p>4. Verhaltenskodex zur Bewusstmachung gemeinsamer Ziele mit verbindlichen und transparenten Qualitätsstandards für den grenzachtenden Umgang untereinander, der in den Schulgremien (Personalkonferenz, Schülerrat, Schulelternrat, Schulkonferenz) diskutiert, festgelegt und anschließend auf der Homepage sichtbar gemacht wird.</p>	<p>Themen wie Verbote zum Schutz der Persönlichkeitsrechte (keine Fotos ohne Erlaubnis, kein Gebrauch von Smartwatches und Handys auf dem Schulhof) müssen in allen schulischen Gremien diskutiert und abgestimmt werden. Gewalt sowohl verbaler als auch körperlicher Art wird nicht toleriert. Jede Person an unserer Schule hat das Recht respektvoll und würdevoll behandelt zu werden ohne Demütigungen, Bloßstellungen oder Diskriminierung. Die Grenzen einer anderen Person müssen geachtet werden.</p> <p>Die Thematik „Nähe und Distanz“ besonders im Ganzttag und mit fremden Kooperationspartnern muss regelmäßig thematisiert werden. Wichtig ist, dass die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler in allen Lebensbereichen und besonders in sexuellen Kontexten geachtet wird. Besonders im Sport- und Schwimmunterricht ist darauf zu achten, dass die Toiletten- und Umkleieräume geschützte Bereiche sind und nur geschlechtsspezifisch betreten werden dürfen.</p> <p>Ein Überblick über Eskalationsstufen von verbaler und körperlicher Gewalt mit entsprechenden Sanktionen steht sowohl auf der Homepage als auch im Schulplaner der Schüler*innen und wurde in allen Schulgremien abgestimmt.</p> <p>In der Schule wird konsequent darauf geachtet, dass weder diskriminierendes, sexualisiertes oder rassistisches Verhalten Raum erhält.</p>
<p>5. Medienethik als verbindliches fächerübergreifendes Lernfeld in den schuleigenen Curricula für den Fachunterricht und die Klassen(leiter*innen)stunden.</p>	<p>Dazu gehört:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzähle möglichst wenig von dir. - Akzeptiere nicht, dass du beobachtet wirst und deine Daten gesammelt werden. - Glaube nicht alles, was du online siehst und informiere dich aus unterschiedlichen Quellen. - Lasse nicht zu, dass jemand verletzt oder gemobbt wird. - Respektiere die Würde anderer Menschen und bedenke, dass es auch im Web Regeln gibt.

	<ul style="list-style-type: none"> - Vertraue nicht jedem, mit dem du online Kontakt hast. - Schütze dich und andere vor drastischen Inhalten. - Miss deinen Wert nicht an Likes und Posts. - Bewerte dich und deinen Körper nicht anhand von Zahlen und Statistiken. - Schalte hin und wieder mal ab und gönne dir eine Auszeit. <p>Diese Form der Medienethik wird fächerübergreifend beachtet und thematisiert.</p>
<p>6. Konzept zur Weiterentwicklung von eingeführten verbindlichen und transparenten Qualitätsstandards für den grenzachtenden Umgang untereinander in Wort und Tat.</p>	<p>Hinsehen und nicht wegschauen und Anzeichen von sexualisierter Gewalt erkennen muss für alle in Schule arbeitenden Personen Priorität haben. Hilfreich in diesem Zusammenhang ist der christliche Wertekontext gemäß unserem schulischen Leitbild und entsprechende Strukturen zur Partizipation von Schülerinnen und Schülern wie z.B. individuelle Klassenregeln, wöchentlicher Klassenrat, Schulordnung besonders die Regeln 1-6 und 10. Hinzu kommen regelmäßige Projektstage zum sozialen Lernen und Präventionsprojekte zur Förderung der Sozialkompetenz wie z.B. „Ferdinand“ oder „Lubo aus dem All“ in der EGS.</p> <p>Für den AG Bereich werden Streitschlichter ausgebildet von Kolleg*innen, die eine Ausbildung als Schulmediatoren gemacht haben.</p> <p>Schulfahrten ins Schullandheim Mentrup-Hagen haben erlebnispädagogischen Charakter mit dem Schwerpunkt „Teambuilding“.</p> <p>Mit dem Projekt „Balu und du“ werden einzelne Kinder unterstützt, die es schwer haben, in der Schule Anschluss zu finden und wenig Unterstützung im Elternhaus erfahren.</p> <p>Als Material für das Thema Kinderrechte kommt das Reckahner Regelbüchlein für Kinder zum Einsatz.</p> <p>Besonders dem Sexualkundeunterricht kommt eine besondere Bedeutung zu. Er sollte Raum geben, dass Schülerinnen und Schüler geschlechtergetrennte Stunden nutzen können, um individuelle Fragen zu stellen. Das sollte als Standard</p>

	<p>im Curriculum festgehalten sein. Auch der Besuch einer Hebamme als außerschulische Fachkraft sollte fest in der Unterrichtseinheit verankert sein.</p>
<p>7. Für Schüler*innen verbindliche Teilnahme an persönlichkeitsstärkenden Programmen, mindestens einmal in der regulären Schulzeit.</p>	<p>Regelmäßige Projektstage zum sozialen Lernen gehören zum Jahresrhythmus. Die Theaterpädagogische Werkstatt mit dem Stück „Mein Körper gehört mir“ (Jg 4) kommt jedes Jahr in die Schule.</p> <p>Für einzelne Klassen gibt es ein Sozialtraining von unterschiedlichen externen Anbietern wie z.B. Büro 49 (EGS)</p> <p>Ein Resilienz Projekt (Jg 3) wurde neu eingeführt und soll für die weiteren Jahrgänge etabliert werden.</p> <p>Alle Maßnahmen dienen dazu ein gutes Schulklima zu erhalten, damit Schülerinnen und Schüler ihre Sorgen und Nöte bei Vertrauenspersonen der Schule ansprechen können und somit auch Hilfe erwarten können.</p>
<p>8. Partizipation von Schüler*innen bei</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Entwicklung des institutionellen Schutzkonzepts • der Feedbackkultur • der Diskussion des Verhaltenskodex im Schülerrat (siehe 4.) 	<p>Die Schüler*innen müssen Sprachfähigkeit erlangen und Fachbegriffe sinnvoll nutzen um Klarheit in den Verhaltensweisen zu erkennen.</p> <p>Dazu gehört das gemeinsame Gespräch über das eigene Lernen inklusive einer Feedback-Kultur zur eigenen Lernentwicklung sowie zum Sozialverhalten innerhalb der Schulgemeinschaft.</p> <p>Relevante schulische Themen werden im Schülerparlament besprochen und von dort wird es über die Klassensprecher*innen in die eigene Klasse getragen</p> <p>Außerdem ist auch die Schulversammlung ein Gremium um allgemeine Probleme wie z.B. Schulhofkonflikte von Gruppen zu besprechen.</p> <p>Die Schulsprecher*innen nehmen an der Gesamtkonferenz teil, um über pädagogische Themen mitzubestimmen und die Sicht der Schüler*innen einzubringen.</p> <p>Grundzüge des allgemeinen Verhaltenskodexes sind absolute Ablehnung von körperlicher als auch verbaler Gewalt und dies wird immer wieder neu betont bei jedem Konflikt und entsprechend sanktioniert.</p>

	Die Schüler*innen sollen auch ermutigt werden den Lehrer*innen ein Feedback zu geben, um routinierte Verhaltensweisen aufzubrechen.
9. Beteiligung der Mitarbeiter*innen mit den Zielen <ul style="list-style-type: none"> • der Sprachfähigkeit im Bereich sexualisierter Gewalt • der Kultur des Miteinanders und der gegenseitigen Verantwortung 	<p>Alle in Schule tätigen Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte müssen in regelmäßigen Austausch gehen. Das betrifft besonders die Vernetzung vom schulischen Vormittag und Angeboten im offenen Ganzttag. In der Heilig-Geist-Schule ist ein wöchentlicher Austausch mit der Ganztagskoordinatorin fest im Plan verankert.</p> <p>Im Unterricht (besonders in Religion und Sachunterricht) werden im Rahmen der Demokratieerziehung regelmäßig Themen wie „Verhalten in den Toilettenräumen“, „Konfliktlösungsstrategien“ und wertschätzender Umgang miteinander sowie das Thema „Kinderrechte“ besprochen und auf Plakaten für alle visualisiert. Im Foyer steht ein Briefkasten, wo anonym Fragen und Anliegen eingeworfen werden können.</p> <p>In der Schülerbücherei gibt es eine Bücherecke mit kindgerechter Literatur zum Thema Missbrauch. Auch die Büchereimitarbeiterinnen sind Vertrauenspersonen, wenn Kinder ein besonderes Interesse an diesen Büchern zeigen und Erwachsene fragen möchten.</p>
10. Einbeziehung von Eltern in das Präventionskonzept <ul style="list-style-type: none"> • in den Klassenelternschaften • im Schulelternrat, siehe 4. 	<p>Das Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt wird alle 2 Jahre nach den Neuwahlen in den Gremien vorgestellt, damit Eltern davon Kenntnis nehmen und dies zum Anlass nehmen können, mit ihren Kindern darüber zu sprechen.</p> <p>Besonders vor der Unterrichtseinheit zur Sexualkunde werden Eltern in die Schule eingeladen und über die vorgestellten Inhalte informiert. Auch im „Pädagogischen Forum“, das sich 2 mal pro Schuljahr mit pädagogischen und bildungspolitischen Themen beschäftigt sollte die Thematik „Sexualisierte Gewalt“ regelmäßig aufgegriffen werden.</p>
11. Regelmäßige Durchführung von Schulwegsicherung	Im Rahmen der Mobilitätserziehung werden regelmäßig gemeinsam Schulwege abgelaufen. In diesem Zusammenhang wird auch auf Gefahren aufmerksam gemacht, die sich auf dunkle Straßenabschnitte oder Abkürzungen beziehen.

	<p>Schülerinnen und Schüler sollen keinen Kontakt zu Fremden aufnehmen und sich nur auf Wegen begeben, wo sie auch vermutet werden. Besonders weitläufige Sportanlagen sollten alleine gemieden werden. Den Kindern sollten potentielle Fluchtwege aufgezeigt werden und Möglichkeiten Hilfe zu holen.</p> <p>Grundschüler*innen sollten möglichst immer zu zweit oder mit mehreren Kindern unterwegs sein. Dafür können Schülerhaltestellen eingerichtet werden, wo die Kinder sich treffen und verabreden.</p> <p>3 Fragen sollten immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiß jemand, wo ich bin? - Was habe ich für ein Gefühl? - Bekomme ich Hilfe, wenn ich sie brauche? <p>Der Kontaktbeamte der Polizei kann hier wertvolle Unterstützung bieten und sollte regelmäßig in die Schule eingeladen werden.</p>
<p>12. Beratungsangebote für Schüler*innen, die außerhalb oder innerhalb der Schule Erfahrungen sexualisierten Gewalt machen oder gemacht haben, durch Beratungslehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, speziell geschulte schulpastorale Mitarbeiter*innen oder sonstige in der Schule tätigen Fachleute, unter Einhaltung von Regeln für Vier-Augen-Gespräche, die auf der einen Seite die</p>	<p>Beratungsangebote innerhalb der Schule können von jeder Lehrkraft angeboten werden und in besonderem Maße vom Team der Schulmediatoren. Ein eigener Raum steht für diese Gespräche zur Verfügung. Es ist ein Raum mit einer Glaswand, die ab einer gewissen Höhe Einblicke ermöglicht. Der Raum ist geschlossen aber nicht abgeschlossen und hat einen Ausgang zum Treppenhaus.</p>

<p>Hilfesuchenden und auf der anderen Seite auch die Beratenden schützen.</p>	
<p>13. Vorhalten von Medien zu sexuellem Missbrauch in der Schulbibliothek oder Klassenbibliotheken als Möglichkeit für Schüler*innen, sich „unverbindlich“ und nicht nachvollziehbar (Internet) zu informieren.</p>	<p>In der Schülerbücherei stehen entsprechende Bücher zur Verfügung. Die Büchereimitarbeiterinnen wissen um die Besonderheit der Bücher und sind sensibilisiert, wenn Schülerinnen oder Schüler sich mit Fragen an sie wenden. Es sollten keine PCs ohne Aufsicht zugänglich sein, da Nachforschungen seitens der Schülerinnen und Schüler nachvollzogen werden könnten. Vertraulichkeit hat Priorität. Die Bücherauswahl betrifft hauptsächlich den Umgang mit Gefühlen, kindgerechte Aufklärung und die Stärkung „Nein“ zu sagen.</p>

Stand: Juli 2025